

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gewagt hatte, kam die Nachricht, daß unsere Truppen in Antwerpen einmarschiert waren. Eines Morgens machten wir uns daraufhin bereit, einen Ausflug nach den zerstörten Forts zu machen. Da kam ein Radfahrer mit dem Befehl zum sofortigen Abbrücken. Eine halbe Stunde später waren wir auf dem Marsch nach Westflandern.

### Nach der belgischen Küste

Nach der langen Rast in dem stillen Quartier war der plötzliche Befehl zum Abmarsch mit Jubel aufgenommen worden. Endlich wieder Bewegung und Hoffnung auf neue Tätigkeit. Der Weg führte durch wohlbekannte Straßen, die wir seit über vier Wochen zu Pferd, zu Wagen und im Auto vielfältig kreuz und quer gezogen waren. Es war ein sonnenwarmer Tag. Noch lagen an den oft gesehenen Stellen die belgischen Tornister und Uniformen, auf den deutschen Soldatengräbern am Wegrand blühten die vor Wochen eingepflanzten Blumen. Unvermindert war der wehmütvolle Eindruck der schauerlich zerstörten Ortschaften. Aber schon regte sich hier und da zwischen den Mauerresten wieder Leben, die Rückwanderung der Geflohenen hatte begonnen, der Drang nach Tätigkeit, die Sorge um die Zukunft hatten vereinzelt schon wieder den Pflug über die von Schützengräben durchzogenen Äcker geführt.

Je weiter nach Westen, um so friedlicher das Bild. Wo wir vor fünf Wochen in furchtsam verlassenen Häusern im Quartier gelegen hatten, wo wir erstmalig auf dem Leichtverwundeten-sammelplatz ärztlich tätig gewesen waren, in einer von Brand und Zerstörung verschonten Gegend, waren ringsum die Felder wieder zur Wintersaat bestellt. Im sonntäglichen Staat und mit dem Ausdruck des sonntäglichen Ruhebedürfnisses auf den nun gar nicht mehr verängstigten Gesichtern standen und saßen die Dorfbewohner vor ihren Haustüren. Nachmittags hatten wir einen